



6. Netzwerktreffen zusammen>wohnen< Zusammenfassung, Juni 2016

Ort:	ÖWG Wohnbau; Moserhofgasse 14, 8010 Graz
Datum, Uhrzeit:	09.06.2016, 13:30 – 17:00 Uhr
Erstellt von:	Christina Trattner, Janosch Hartmann

Inhalt

1	Agenda	1
2	Neues aus dem Servicebüro	2
3	Das Netzwerk als Plattform	3
4	Vortrag "Neue Nachbarschaften" in den Projekten so.vie.so mitbestimmt und global park	5
5	Vortrag zum Projekt "Willkommen Nachbar"	7
6	Teilnehmende	9

1 Agenda

13.30 - 13.45 Ankommen und Begrüßung

Begrüßung durch Janosch Hartmann und Christina Trattner (Servicebüro), Aktuelles aus dem Servicebüro

13.45 - 14.30 Vorstellung der Anwesenden und Neues aus dem Netzwerk

Vorstellungsrunde, Information zur Schulungsreihe "Abfallberatung light", zur Online-Nachbarschaftsplattform "FragNebenan", zu BASE - Bundesländerübergreifende Arbeitsgemeinschaft für Sozialraumentwicklung

14.30 - 15.45 Vortrag „Neue Nachbarschaften“ in den Projekten so.vie.so mitbestimmt und global park

Vortrag von Ernst Gruber, M.Arch. (wohnbund:consult) und anschließende Diskussion

16.00 - 16.50 Vortrag zum Projekt "Willkommen Nachbar" von wohnpartner Wien

Vortrag von Mag.^a Forozan Savari (wohnpartner) und anschließende Diskussion

16.50 - 17.00 Ausblick und Abschluss

Diskussion zu den vorangegangenen Vorträgen, Abschlussrunde

2 Neues aus dem Servicebüro

Die aktuelle Projektphase des Servicebüros zusammen>wohnen< endet mit 30. Juni 2016, das Projekt wurde mit Unterstützung durch das Land Steiermark Ressort Integration und Wohnbauförderung um weitere 2 Jahre (bis Mitte 2018) verlängert.

Neben den bestehenden Angeboten werden weiterhin Schwerpunktthemen aufgegriffen. Aktuell wird ein Kooperationsprojekt zum Thema "**Neue Nachbarschaften/ Einzugsbegleitung**" mit den Partnern Stadtlabor Graz und der Siedlungsbetreuung der Wohnbaugruppe Ennstal ausgearbeitet. Zusätzlich zur erarbeiteten Broschüre "Neue Nachbarschaft" werden Methoden zur Einzugsbegleitung in einer Beispiels Wohnanlage erprobt und evaluiert. Ein weiterer Fokus für die nächsten zwei Jahre liegt auf dem Thema der **Organisationsformen von BewohnerInnen** (Mieterbeirat, Siedlungsausschuss etc.).

Die **Broschüre "Neue Nachbarschaft"** steht seit Jänner 2016 zur Verfügung und ist für die Wohnungsübergaben von gemeinnützigen Wohnbauträgern und Gemeinden gedacht. Sie soll von Anfang an auf Nachbarschaft hinweisen unter dem Motto: Man bezieht nicht nur eine neue Wohnung, sondern wird auch Teil einer neuen Nachbarschaft.



Im Juni 2016 wird der **Projektbericht** der letzten drei Projektjahre, ein Resümee aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern, fertig gestellt. Die Erfahrungen und das Wissen sollen in einer Print- und Onlineversion für Interessierte zur Verfügung stehen. Unser Ziel ist es dabei, gesammeltes Wissen über die Projektstruktur hinaus weiterzutragen.

3 Das Netzwerk als Plattform

In der Eingangsrunde des Netzwerktreffens besteht jeweils die Möglichkeit aktuelle Themen und Neuigkeiten einzubringen.

Neuaufgabe der erfolgreichen "Abfallberatung light" Schulung 2016

Die Abteilung 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit des Landes Steiermark, die ARGE Müllvermeidung und das Servicebüro zusammen>wohnen< führen die erfolgreiche Schulungsreihe "Abfallberatung light" im Herbst 2016 weiter. In der kostenfreien 3-teiligen Schulung zum „Abfallberater light“ werden abfallwirtschaftliche Grundkenntnisse sowie Tipps und Hinweise für eine zielführende Kommunikation im unmittelbaren Wohnumfeld (z.B. in großen Wohnsiedlungen) vermittelt. Gesucht werden engagierte Einzelpersonen, die sich für Themen der Abfalltrennung und -vermeidung in ihrer Nachbarschaft einsetzen wollen.

Für Rückfragen steht Mag. Ulrike Kabosch von der ARGE Abfallvermeidung unter:

ulrike.kabosch@arge.at

Tel: 0676/ 612 87 76 zur Verfügung.

Die Anmeldung zur Schulung erfolgt über die Steiermärkische Landesregierung. Weitere Informationen zu Inhalten und Anmeldung finden Sie im Infoblatt, das wir mit dem Protokoll ausschicken.

Aus der 1. Schulungsreihe wurde eine Facebook-Gruppe "Abfallberatung light" gegründet, in der Infos, Tipps und Erfahrungen geteilt werden. Über den Beitritt in die Gruppe erfahren Sie Aktuelles rund um Abfallwirtschaft in Wohnsiedlungen.



Online-Netzwerk "FragNebenan"

Valentin Schmiedleitner stellt das Online-Netzwerk FragNebenan vor, das nach dem großen Erfolg in Wien, seit 2. Mai auch in Graz, Kapfenberg und Leoben nutzbar ist. FragNebenan ist ein Online-Netzwerk (ähnlich zu Facebook) speziell für die Nachbarschaft. Nachbarinnen und Nachbarn können via FragNebenan einfach miteinander kommunizieren, sich effizient organisieren sowie auf Wissen und Ressourcen in ihrem Haus und ihrer Umgebung zugreifen. So werden nachbarschaftliche Strukturen aufgebaut und gestärkt und die zunehmende Isolation in modernen Städten bekämpft. Zusätzlich kann es als Info-Plattform für Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorstehen oder die Hausverwaltung genutzt werden.



Mit der Anmeldung im Netzwerk wird zunächst die Wohnadresse überprüft, um dann mit Nachbarinnen und Nachbarin im Umkreis von 750 Metern kommunizieren zu können. Pro Tag werden 100 neue Beiträge gepostet und auf jede Frage gibt es durchschnittlich drei Antworten.

Mehr Informationen unter: www.fragenebenan.com

Bundesarbeitsgemeinschaft für Sozialraumentwicklung (BASE)

Mit Beginn dieses Jahres hat sich eine Bundesarbeitsgemeinschaft für Sozialraumentwicklung konstituiert. Ausgehend von Georg Mahnke co:retis Tirol und Christian Perl/freiberuflicher Projektentwickler Wien, wurde ein Verein gegründet, der folgende Ziele verfolgt:

- Förderung der Sozialraumentwicklung in Österreich
- Förderung integrativer Stadt- und Raumentwicklung
- Kompetenzentwicklung in diesen Bereichen
- Fortbildungen und Trainings
- Vernetzung
- Entwicklung von Qualitätsstandards
- Interessensvertretung

Die Mitgliedschaft ist freiwillig und basiert auf dem gemeinsamen Willen, eine bundesländerübergreifende Plattform für Themen der Sozialraumentwicklung zu bieten. Eine erste Schulung zur praktischen Gemeinwesenarbeit in ländlichen Regionen wurde im April in Niederösterreich angeboten. Über Methoden des Art-of-Hosting haben sich 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihrer täglichen Arbeit auseinander gesetzt und neue Zugänge gelernt.

Bisher gab es drei Treffen, bei denen gemeinsam an Themen und Positionen gearbeitet wurde. Interessierte sind dazu eingeladen mitzuarbeiten und mitzuwirken.

Mehr Informationen unter: www.sozialraumentwicklung.at



4 Vortrag "Neue Nachbarschaften" in den Projekten so.vie.so mitbestimmt und global park

Ernst Gruber, M.Arch. von wohnbund:consult - Büro für Stadt.Raum.Entwicklung berichtete über Erfahrungen der BewohnerInnenbeteiligung anhand zweier Neubauprojekte in Wien



In Wien werden Neubauprojekte über Bauträgerwettbewerbe ausgeschrieben, in denen "Soziale Nachhaltigkeit" ein Kriterium der Ausschreibung darstellt. Durch diesen Rahmen haben sich unterschiedliche Projekte entwickelt, die Nachbarschaft und Gemeinschaft in den Vordergrund stellen. wohnbund:consult begleitet Bauprojekte mit sozialorganisatorischer Unterstützung und identifikatorischen und gemeinschaftsstiftenden Maßnahmen.

In zwei Beispielen, einerseits dem Wohnbau "so.vie.so" im Wiener Sonnwendviertel und andererseits dem Wohnbau "global park", beide vom Wohnbauträger BWS, wurden Projekte in der jüngeren Vergangenheit durchgeführt.

Die Phasen der Planung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern (Information und Partizipation), Umsetzung (Selbstorganisation und community building) und Nutzung (Besiedelung und Anschubhilfe) wurden beschrieben. Im Projekt so.vie.so, das sich über zwei Jahre von 2011 bis 2013 erstreckte, wurden die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Grundrissplanung eingebunden und bei den Nutzungskonzepten der Gemeinschaftsräume miteinbezogen. Hieraus gründeten sich unterschiedliche Arbeitsgruppen und ein BewohnerInnenbeirat, der als Schnittstelle zwischen den Arbeitsgruppen und der Hausverwaltung fungiert. In Informationsabenden, Workshops, Exkursionen, Stadttealführungen uä. fand eine breite Einbindung der neuen Mieterinnen und Mieter statt.

Im Projekt des global park ging der Besiedelung eine Interessentenbefragung voraus, durch die eine gute Zusammensetzung der Bewohnerinnen und Bewohner möglich wurde. Ergebnisse des Prozesses waren hier ua. künstlerische Auseinandersetzungen der Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihrer neuen Nachbarschaft (der "Blick aus dem Fenster" wird gegenübergestellt) sowie ein Handbuch der Gemeinschaftsräume, in dem die Nutzungsregeln festgehalten werden konnten.

Die Präsentation wurde von Ernst Gruber zur Verfügung gestellt und wird mit dem Protokoll ausgeschickt.

Fragen und Diskussion zum Vortrag

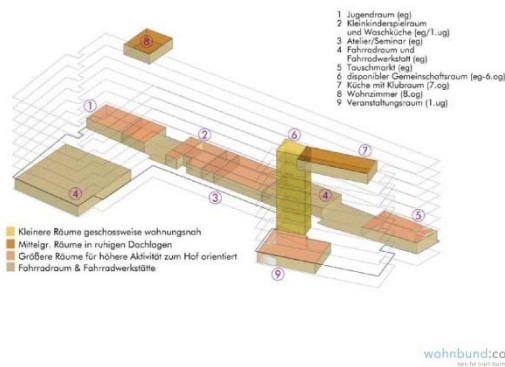
Wie setzt sich die Bewohnerschaft im Wohnbau so.vie.so zusammen?

In Wien werden geförderte Wohnungen zu einem Drittel durch das Wohnservice Wien vergeben und zu zwei Drittel vom jeweiligen Bauträger. Die Beteiligung an den Gemeinschaftsaktivitäten

wird drei Jahre nach der Errichtung mit einem Drittel engagiert, einem Drittel beteiligt und einem Drittel ohne Beteiligung beziffert.

Wie sind die Erfahrungen in der Nutzung der Gemeinschaftsflächen?

Die Erdgeschosszonen werden intensiv genutzt, vor allem die Fahrradabstellräume, die Fahrradwerkstatt und der Kinderspielraum. Auch die Dachterrassenflächen und die Gemeinschaftsküche werden gut genutzt. Neben gemeinsamen Aktivitäten können die Räume auch privat genutzt werden. Die Reservierung der Räume geschieht über die Siedlungswebsite und mit einem elektronischen Schlüssel. Für das Funktionieren zeichnet sich wiederum eine eigene Arbeitsgruppe verantwortlich.



Die ersten MieterInnen-Wechsel sind ein Thema, da es in diesem Wohnprojekt zahlreiche Informationen zusammenkommen. Die Wichtigkeit von Einzugsbegleitung gerade in solchen Bauten wird herausgestrichen.

Kritisch wird die Verwaltbarkeit von diesen Projekten betrachtet, vor allem wenn es sich um Mischobjekte (Miete und Eigentum) handelt.

Statement: Gemeinschaftsräume sind in der Steiermark nicht förderfähig

Dort, wo es Gemeinschaftsräume gibt, sind die Erfahrungen unterschiedlich. In vielen Initiativen fehlen entsprechende Räumlichkeiten, dort wo es sie gibt, werden sie aber häufig nicht genutzt. Daher ist es wichtig, dass *Flächen so fix wie notwendig, so frei wie möglich gestaltet werden.*

Statement: Eigentum korreliert mit sozialer Nachhaltigkeit

Marie-Therese Sagl hat eine spannende Dissertation zum Thema „Soziale Nachhaltigkeit in der Architektur“ geschrieben und beschreibt die positive Korrelation von Eigentum mit sozialer Nachhaltigkeit.

Weiterführende Links zum Vortrag:

www.sovieso.at

<http://www.globalpark-wohnen.at/>

www.wohnbund.at



5 Vortrag zum Projekt "Willkommen Nachbar"

Im zweiten Vortrag berichtete Frau Mag.^a Forozan Savari von wohnpartner Wien über das Projekt "Willkommen Nachbar"

Die Arbeit von wohnpartner Wien basiert auf drei Säulen. Für den Wiener Gemeindebau setzt wohnpartner seine Angebot in den Bereichen Gemeinwesenarbeit, Konfliktarbeit und (über-) regionaler Vernetzung.

Das erfolgreiche Projekt rund um Einzugsbegleitung im Bestandsbau nennt sich "Willkommen Nachbar". Hier wird der Kontakt zwischen alten und neuen Mieterinnen und Mietern und die Integration in die Hausgemeinschaft von Neuen begleitet und unterstützt.

Es gibt derzeit zwei Projektansätze: In der ersten Variante werden Buddys gesucht, ausgebildet und begleitet. Diese engagierten Bewohnerinnen und Bewohner, die bereits seit längerer Zeit in der Wohnanlage leben, heißen den Neuzuzug willkommen. Die Unterstützung umfasst eine Schulung rund um Kommunikationstechniken, Reflexions- und Austauschtreffen, sowie die laufende Begleitung. Wichtig ist der regelmäßige Austausch mit den Buddys, weshalb auch gemeinsame Treffen organisiert werden.



Die Informationen über die Neubezüge kommen von der Hausverwaltung Wiener Wohnen. Über eine Datenschutzvereinbarung, die von den Buddys unterzeichnet wird, ist es möglich, diese personenbezogenen Daten weiterzugeben.

Nicht sofort zum Einzug, sondern erst kurze Zeit später, besuchen die Buddys in 2er-Teams die neuen Bewohnerinnen und Bewohner. Bei diesem Treffen wird eine an die Wohnanlage angepasste Willkommensmappe sowie kleine Begrüßungsgeschenke übergeben.

Für die Buddy-Variante ist es wichtig, dass die „richtigen“ Personen gefunden werden. Durch Vorgespräche mit wohnpartner werden die Anforderungen durchgesprochen und so verhindert, dass „Siedlungssheriffs“ den Sinn hinter der Einbegleitung zunichte machen.

In einer zweiten Variante wird eine moderierte Begrüßungsveranstaltung für alte und neue MieterInnen organisiert, bei der die BewohnerInnen zusammenkommen. Diese Variante hat sich in der Praxis nicht bewährt, bisher wurden erst drei solcher Veranstaltungen durchgeführt.

Die Präsentation wurde von Forozan Savari zur Verfügung gestellt und wird mit dem Protokoll ausgeschickt.

Fragen und Diskussion zum Vortrag

Wie werden engagierte Bewohnerinnen und Bewohner akquiriert?

Wohnpartner ist durch die unterschiedlichen Projektschienen (zB wohnpartner unterwegs) häufig vor Ort und spricht die Personen aktiv an. Über die Struktur der Mieterbeiräte in Wien gibt es

bereits viele ehrenamtlich engagierten Personen, wobei die Eignung für Begrüßungs-Buddys häufig eine andere ist. Über Aushänge werden ebenfalls Menschen angesprochen, sich zu beteiligen.

Werden Begrüßungen von neuen Mieterinnen und Mietern auch abgelehnt?

Die Geschenke (Stoffsackerl mit Begrüßungsmappe und kleinen Goodies) erweisen sich als geeignete Türöffner. Manchmal kommt es nur zu einem kurzen Kontakt an der Tür, ein andermal werden die Buddys eingeladen, einen gemeinsamen Kaffee zu trinken. Häufig findet auch ein Rundgang durch die Anlage statt.

Wie viele Begrüßerinnen und Begrüßer sind aktiv?

Wienweit sind es derzeit 103 Ehrenamtliche in 60 Gemeindebauten. Je nach Größe der Wohnanlage kann es auch mehrere Buddys geben, etwa im Wiener Schöpfwerk.

Welche Erfahrungen ergeben sich aus dem Projekt?

Nicht überall können Buddys gefunden werden. Wichtig ist es, dass die Buddys immer zu zweit unterwegs sind, schließlich betritt man häufig eine fremde Wohnung. Durch das offene Zugehen, finden auch weitere Kontakte, etwa im Hof statt.

Jene, die als Buddys schon lange in der Wohnanlage leben, fühlen sich selbst oft fremd. Durch den Kontakt mit den neuen Bewohnerinnen und Bewohner haben sie Gelegenheit, viele kennenzulernen.

Die Gestaltung der Willkommens-Mappe mit vielen Informationen wird sehr wertschätzend wahrgenommen.

Statement: Wiener Struktur in der Steiermark

Ein Projekt wie wohnpartner ist nicht einfach zu kopieren, aufgrund der räumlichen und finanziellen Verhältnisse. Einzelne Punkte wie die Willkommens-Mappe lassen sich aber auch in der Steiermark gut umsetzen.



Weiterführende Links zum Vortrag:

www.wohnpartner-wien.at

6 Teilnehmende

Name	Organisation
Ernst Gruber	wohnbund:consult
Janosch Hartmann	Servicebüro zusammen>wohnen<
Karin Hutten	Friedensbüro Graz
Ulrike Kabosch	ARGE Abfallvermeidung
Christina Kelz	styria vitalis, Architekturpsychologin
Daniela Köck	beteiligung.st - Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung
Magdalena Liebethat	Wohnbaugruppe, Siedlungsbetreuung
Marie-Theres Sagl	WIKI, Gemeinwesenarbeit
Forozan Savari	Wohnpartner Wien
Valentin Schmiedleitner	FragNebenan
Christian Sprung	Stadtlabor Graz/ Büro der Nachbarschaften
Thomas Stieber	ÖWG Wohnbau
Christina Trattner	Servicebüro zusammen>wohnen<
Monika Vukelic-Auer	Stadtgemeinde Kapfenberg, Bürgerbüro